

Ländliches Lagerhaus in Feldmeilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Exportenergie soll, wie im Gesuch angeführt, zunächst vom Kraftwerk Mühleberg geliefert, also dem Netz der Bernischen Kraftwerke entnommen werden; später sollen nach unseren Erkundigungen ungefähr gleiche Beträge aus der Nordost- und Zentral-Schweiz und aus dem Bündnerland hinzutreten.



Abb. 2. Ländliches Lagerhaus. Architekt R. v. Muralt, Zürich.

Ländliches Lagerhaus in Feldmeilen.

Nach den bernischen herrschaftlichen Architekturen in letzter und in dieser Nummer bringen wir hier zwei Bildchen eines anspruchlosen kleinen Nutzbaues, der in seiner Art sich ebenso wie jene Patrizier-Villen „der Umgebung harmonisch einfügen“ will. Es ist bekanntlich eine heikle Sache mit diesem sich einfügen, denn es werden auch hierbei nur zu leicht und zu oft die äusseren Formen mit dem zu erhaltenden innern Wert, dem *Geist* guter heimischer Bauweise verwechselt. Das bezieht sich naturgemäss sowohl auf städtische wie auf ländliche Bauformen; beide können schlecht kopiert am äusserlichen Schein hängen bleiben, oder glücklich nachempfunden und neubelebt werden. Das Ergebnis hängt ab vom *wirklich* künstlerischen Empfinden, vom Takt und dem Geschmack des Architekten.

Demnach gibt es bezüglich der künstlerischen Berechtigung einer Verwendung bodenständiger Bauformen kein allgemein gültiges Werturteil. Aber auch wer an dem kleinen Nutzbau in Feld-Meilen am Zürichsee nichts besonderes zu finden vermag, wird doch dem Architekten dafür Dank wissen, dass er den nach Abbildung 1 geplant gewesenen und bei seinem Hinzukommen bereits begonnenen Bau so auszugestalten vermochte, wie ihn nun Abb. 2 und 3 zeigen. Das kleine Lagerhaus weist in drei Geschossen Räume von je 9×20 m Nutzfläche auf, die durch Treppen und Aufzug untereinander und mit der glasüberdeckten Laderampe an der Strasse verbunden sind. Es dient vollkommen seiner Zweckbestimmung, ohne dabei, wie es der ursprüngliche Entwurf getan hätte, sich schon von weitem durch Hässlichkeit als „blosser“ Nutzbau zu präsentieren.



Abb. 1. Ursprüngliche Bauabsicht. — 1:400.

Miscellanea.

Der Stadtgenieur von Zürich, Ing. Viktor Wenner, tritt aus Gesundheitsrücksichten auf Ende März d. J. in den Ruhestand. Er stand seit 1896 im Dienste der Stadt, seit 1898 in der Eigenschaft als Stadtgenieur; neben der Besorgung seiner vielseitigen Obliegenheiten bildete sein hauptsächlichliches Tätigkeitsgebiet der städtische Tiefbau, worüber er auch seit Jahren im Lehrauftrag an der E. T. H. dozierte. Leider konnte sein Hauptwerk, die Einführung der Schwemmkanalisation in der Stadt Zürich, aus finanziellen Gründen, noch immer nicht zur Verwirklichung gelangen.

Als Nachfolger Weners wurde zum Stadtgenieur gewählt der bisherige Adjunkt Ing. Eugen Bosshard, der über reiche Kenntnisse auf dem heute für Zürich besonders wichtigen Gebiete des Eisenbahnbaues verfügt. Es sei daran erinnert, dass Bosshard seit 1896 beschäftigt war anfänglich bei bernischen Klein- und Trambahnen, dann bei der Verlegung der Elsässerlinie und dem Bahnhof-Umbau in Basel und bei badischen Bahnbauten; auch am Bau der Bernabahn, den er in unserem Blatte beschrieben hat, war Bosshard hervorragend beteiligt.

Motorschiffe von ungewöhnlichen Abmessungen werden zur Zeit von der amerikanischen Bethlehem Steel Co. gebaut. Es handelt sich um vier Zweischrauben-Motorschiffe, die leer 20 000 t und beladen 28 000 t bis 30 000 t verdrängen werden und für den Erztransport von Chile her bestimmt sind. Nach der „Z. d. V. D. I.“ erhalten diese Schiffe je zwei einfachwirkende sechszyndrige Zweitakt-Dieselmotoren von je 2300 PS an der Welle (3200 PS_i) 648 mm Zylinder-Durchmesser und 1219 mm Hub, die bei 105 Uml/min den Schiffen eine Geschwindigkeit von $11\frac{1}{2}$ Knoten erteilen sollen. Eine Maschine dieser Grösse ist auf dem Einschrauben-Erzschiiff „Cubore“ erprobt worden, das leer 11 500 t verdrängt; sie soll auf der Probefahrt eine Leistung von 3000 PS an der Welle entwickelt haben. Ihren Abmessungen nach sind die vier Motorschiffe die grössten bisher gebauten; nur in Bezug auf ihre Maschinenleistung werden sie von den Motorschiffen übertroffen, die bei den Ansaldo San Giorgio-Werken in Italien in Bau sind und Motoren von je 4000 PS Wellenleistung erhalten.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der S.B.B. hat in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. für die Ende 1923 zu Ende gehende neue Amtsdauer Ständerat Casimir von Arx als Präsidenten und Nationalrat Gaudard als Vizepräsidenten bestätigt. Als Mitglieder der ständigen Kommission wurden bezeichnet: Gaudard, Keller (Zürich), Wild, Chuard, Räber, Hirter, Charbonnet, Calame, Sänger, und Schmid (Frauenfeld). Die vom Eisenbahndepartement angeregte Prüfung der Frage, ob die durch den Rücktritt von Herrn Colomb freigewordene fünfte Generaldirektorenstelle wieder zu besetzen sei, wurde der Generaldirektion zur Begutachtung überwiesen. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt von Ing. A. Bertschinger als Präsident der Kreisdirektion III wird befürwortet, von der Neubesetzung des freiwerdenden Posten abzusehen, wie es bereits in andern Kreisen geschehen ist.

Untertunnelung des Suez-Kanals. Um einen direkten Eisenbahnverkehr zwischen Aegypten und Palästina zu ermöglichen, hat die englische Regierung dem Projekt eines Tunnels unter dem Suez-Kanal, als Ersatz für die jetzige Schwingbrücke bei El Kantara¹⁾, zugestimmt. Nach „The Engineer“ soll bereits ein Fachmann nach den Vereinigten Staaten entsandt worden sein, um die bei den dortigen Tunnelbauten gemachten Erfahrungen zu sammeln.

Internationale Automobil-Ausstellung Basel. Die von uns auf Seite 22 (8. Januar 1921) angekündigte Ausstellung soll gemäss Beschluss des Organisationskomitee erst im Jahre 1922, und zwar in der Zeit vom 11. bis 21. Februar, abgehalten werden. Der Entschluss wurde gefasst mit Rücksicht auf die in der schweizerischen Industrie zurzeit herrschenden Krise und in der Hoffnung, dass bis 1922 sich auch die Valutaverhältnisse etwas bessern.

Verband deutscher Elektrotechniker. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes findet vom 29. Mai bis 4. Juni in Essen statt. Etwa 12 Verbände und Körperschaften des elektrotechnischen Faches halten gleichzeitig ihre Tagungen ab, die zur „zweiten elektrischen Woche“ zusammengefasst werden.

Internationale Rheinregulierungs-Kommission. An Stelle des zum Mitglied vorgerückten Kantonsingenieur K. Keller wählte der Bundesrat als Ersatzmitglied Prof. E. Meyer-Peter in Zürich.

¹⁾ Beschrieben in Band LXXIV, Seite 240 (8. November 1919).

Literatur.

Das Trocknen mit Luft und Dampf. Erklärungen, Formeln und Tabellen für den praktischen Gebrauch. Von *E. Hausbrand*. Fünfte, stark vermehrte Auflage. Mit sechs Textfiguren, neun lithographischen Tafeln und 35 Tabellen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 42 M.

Der Verfasser behandelt die Grundlagen des Trocknens mit Luft und Dampf in einfacher und auch dem Praktiker gut verständlicher Art. Die Hauptabschnitte über das Trocknen zeichnen sich durch grosse Klarheit aus; die Buchstabenbezeichnung hingegen dürfte eindeutiger gehalten werden; ebenso entspricht der neue Abschnitt über die Gebläse nicht ganz den neuesten Anschauungen.

Der Verfasser bedient sich zur Klarlegung der einzelnen Abschnitte besonderer Beispiele, Schaubilder und Tabellen; insbesondere ist der ausgiebige Gebrauch von Tabellen zu erwähnen, die fast ein Drittel des Buches einnehmen und dem Techniker bei der Berechnung von Anlagen und Auswertung von Versuchen für die verschiedensten Verhältnisse gute Dienste leisten.

Im allgemeinen hat der Verfasser seinen Zweck erreicht, einen Band über die Grundlagen des Trocknens geschaffen zu haben, der das ganze einschlägige Gebiet behandelt. Das Buch kann nur bestens empfohlen werden. *K.*

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Wasserkräfte des Rheins im schweizerischen Rheingebiet von den Quellen bis zum Bodensee. Ergebnisse der Studien über die Niederschlags- und Abflussverhältnisse, sowie die Wasserkräfte des Rheins und seiner Zuflüsse von den Quellen bis zum Bodensee, ihre Beeinflussung durch künstliche Sammelbecken im gesamten Einzugsgebiet und die Möglichkeit ihrer Anlage. Mit approximativen Kostenanschlägen für den Ausbau der vorgeschlagenen Staubecken und Wasserkraft-Anlagen. Ausgearbeitet im Auftrage der *Talsperren-Kommission des Schweizer Wasserwirtschaftsverbandes* von *E. Froté*, Ingenieur in Zürich, unter Mitwirkung von Prof. Dr. *Chr. Tarnuzzer* in Chur und Prof. *K. E. Hilgard*, Ingenieur in Zürich. Zürich 1920. Verlag des Wasserwirtschaftsverbandes. Preis für Mitglieder 30 Fr., für Nichtmitglieder 40 Fr.

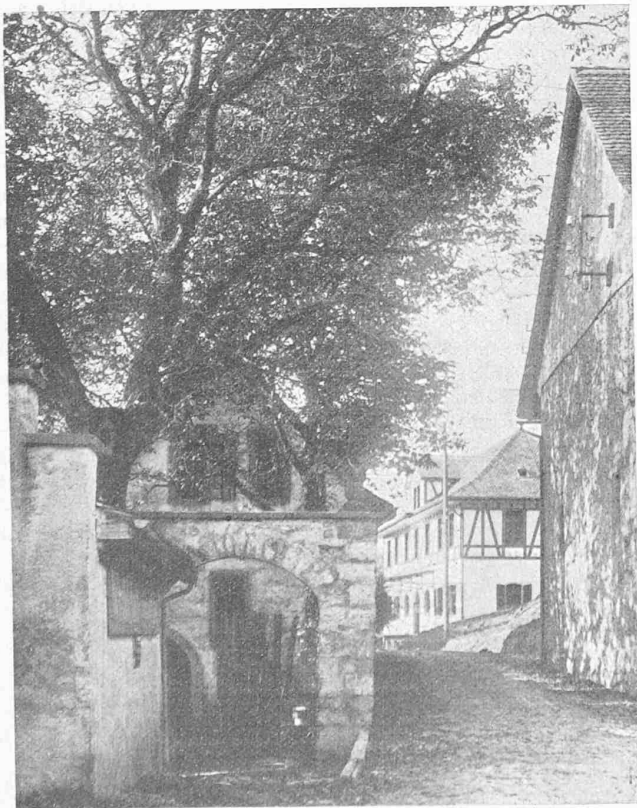


Abb. 3. Ländliches Lagerhaus in Feld-Meilen. Arch. R. v. Muralt, Zürich.

Schweizer. Bau-Kalender 1921. Zweiundvierzigster Jahrgang. In zwei Teilen. Redaktion: *E. Usteri*, Architekt in Zürich. Zürich 1921. Verlag des Schweizer. Druck- und Verlagshauses. Preis für beide Teile zusammen geb. 10 Fr.

Schweizer. Ingenieur-Kalender 1921. Zweiundvierzigster Jahrgang. In zwei Teilen. Redaktion: *Viktor Wenner*, Stadtgenieur, Zürich. Zürich 1921. Verlag des Schweizer. Druck- und Verlagshauses. Preis für beide Teile zusammen geb. 10 Fr.

Brücken aus Holz. Von Prof. Dipl.-Ing. *Gottfried Koll*, Baugewerkschul.-Oberlehrer a. D. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 178 Abbildungen. Leipzig 1921. Verlag von Dr. Max Jänecke. Preis geh. M. 8,25.

Bei den Helden der Technik. Von *A. R. Bond*. Deutsche Ausgabe von *M. Pannwitz*, durchgesehen von Ing. *Alex. Büttner*. Mit 24 Tafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. Stuttgart 1921. Franckh'sche Verlagshandlung. Preis geb. M. 19,50.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VIII. Sitzung im Vereinsjahr 1920/21

Mittwoch den 23. Februar 1921, 20 Uhr, auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: Architekt *A. Hässig*. Präsident. Anwesend sind 85 Mitglieder und Gäste.

Dem dahingeschiedenen Mitglied *W. Rüetschi*, Ing., wird durch Erheben von den Sitzen die übliche Ehrung erwiesen.

1. **Vereinsgeschäfte.** Das *Protokoll* der Sitzung vom 9. Febr. wird genehmigt.

Mitgliederbewegung. Aufnahmen: *Fred. Norbert Sommerfeld*, Architekt, Zürich; *Willy Kehlstadt*, Architekt, Zürich; *Carl Georg Staub*, Masch.-Ing., Zürich. — Uebertritt: *Max Hottinger*, Masch.-Ing. (aus Sektion Winterthur). — Austritte: *M. Besso*, Ing. (in Sektion Bern); *M. Münch*, Ing.-Arch. (in Sektion Bern); *H. J. Vosseler*, Verm.-Ing. (in Sektion Basel).

2. **Umfrage.** Die Umfrage wird nicht benützt.

3. **Vortrag** von Prof. *E. Schüle*:

„Mischungs- und Festigkeitsverhältnisse von Beton“.

Die ausgedehnte Anwendung von Bindemitteln, insbesondere von Portlandzement für Mörtel, Beton und künstliche Bausteine hat die Fragen der Druckfestigkeit und der Dichtigkeit immer wichtiger erscheinen lassen. Die Prüfung des Bindemittels liefert Anhaltspunkte zur Charakteristik der Marke, allerdings ziemlich verschieden von Land zu Land; eine Vereinheitlichung ist sehr erstrebenswert und namentlich die Erforschung der Beziehungen zwischen den verwendeten Materialien: dem aktiven Stoff Portlandzement, den inerten Füllstoffen und dem Wasser. Die Haupteigenschaften dieser Stoffe in ihrer Anwendung für Mörtel und Beton, die im Prinzip nicht verschieden sind, werden vom Vortragenden kurz geschildert. Wie wirkt der Zement im Mörtel und Beton? Ist die Festigkeit abhängig von dem Verhältnis zwischen der Oberfläche der Körner von Sand und Kies zur Zementmenge, oder ist die Festigkeit Funktion des absoluten Volumens des Zementes und des Kies- und Sandmaterials in der Volumeneinheit von Mörtel oder Beton? Die letztere Annahme hat sich als die zuverlässigste erwiesen.

Die Anwendung von Zement für Eisenbeton hat dazu geführt, um beim Stampfen eine Verschiebung der Eiseneinlagen zu vermeiden, eine flüssige Konsistenz des Betons zu verwenden; der Beton bleibt dabei viel poröser und wird bei gleichen Mischungsverhältnissen die vorschriftsmässigen Festigkeiten nicht erreichen; der so erhaltene *Gussbeton* wird bei 300 kg Zement auf 1 m³ Kies und Sand nach 28 Tagen 60 bis 100 kg/cm² Druckfestigkeit, plastischer Beton 120 bis 180 kg/cm², Stampfbeton zwischen 200 und 250 kg/cm² zeigen. Der Nachteil des Gussbetons wird aber durch die eintretende wirksamere Nacherhärtung einigermaßen eingeholt. Eine Kontrolle der Festigkeits- und Dichtigkeitsverhältnisse wird empfohlen.

Der Vortragende erklärt darauf die Grundlagen der Kontrolle nach der von *Féret*, in den neunziger Jahren vorgeschlagenen Formel, die zunächst nur für Mörtel gelten sollte, jedoch durch die